

«Der Tourismus birgt erhebliches Potenzial»

Der japanische Botschafter spricht im Interview über 30 Jahre diplomatische Beziehungen zwischen Liechtenstein und Japan.

*Interview: Alexandra Fitz

Herr Botschafter, heute feiern Liechtenstein und Japan 30 Jahre diplomatische Beziehungen. Was war 1996 damals der Hauptimpuls für diesen offiziellen Schritt?

Toshiro Iijima: Die Beziehungen zwischen dem japanischen Kaiserhaus und dem Fürstenhaus von Liechtenstein haben eine lange Tradition. Ein bedeutender Meilenstein war der Beitritt Liechtensteins zu den Vereinten Nationen im Jahr 1990. In der Folge verständigten sich Japan und Liechtenstein darauf, als nunmehrige UNO-Mitglieder formelle diplomatische Beziehungen aufzunehmen. Dieser Prozess mündete 1996 in die offizielle Aufnahme diplomatischer Beziehungen zwischen beiden Staaten.

Die Beziehungen zwischen dem liechtensteinischen Fürstenhaus und der kaiserlichen Familie in Tokio gelten als herzlich und eng. Wie wichtig ist diese royale Ebene für die politische Zusammenarbeit?

Die kaiserliche Familie Japans wie auch das Fürstenhaus von Liechtenstein geniessen in ihren Ländern grosse Wertschätzung und hohen Respekt. Vor

«In einem solchen Umfeld wird die Zusammenarbeit zwischen Ländern, die gemeinsame Werte teilen, immer wichtiger.»

Toshiro Iijima
Japanischer Botschafter

diesem Hintergrund darf davon ausgegangen werden, dass der gemeinsame Austausch die freundschaftlichen Beziehungen zwischen beiden Staaten weiter festigen wird. Meines Erachtens tragen die Kontakte zwischen der kaiserlichen Familie und dem Fürstenhaus wesentlich dazu bei, das gegenseitige Verständnis zu fördern und in der Bevölkerung beider Länder ein Gefühl der Verbundenheit mit dem jeweils anderen Land zu stärken.

Sie sind Botschafter in Bern, aber eben auch für Vaduz. Wie unterscheidet sich die diplomatische Arbeit mit Liechtenstein im Vergleich zur Schweiz? Gibt es «typisch liechtensteinische» Themen?

Es gibt eigentlich keine spezifisch «liechtensteinischen» Fragen oder Herausforderungen. Eine praktische Einschränkung ergibt sich allerdings daraus, dass die in Bern ansässigen japanischen Botschafter aufgrund der Distanz zwischen Bern und Vaduz nicht regelmässig vor Ort in Vaduz präsent sein können. Dieses Problem ergibt sich jedoch auch für viele andere Botschafter in Bern.

Seit Oktober letzten Jahres sind Sie japanischer Botschafter in der Schweiz und Liechtenstein. Welches Thema beschäftigt Sie seither am meisten?

Dieses Jahr markiert das 30-jährige Bestehen der diplomatischen Beziehungen zwischen unseren beiden Ländern. Aus diesem Anlass führt die japanische Botschaft in Liechtenstein verschiedene Jubiläumsveranstaltungen durch. Wir hoffen sehr, dass die Bevölkerung Liechtensteins die Gelegenheit nutzen wird, daran teilzunehmen. Darüber hinaus hat die japanische Botschaft einen offiziellen Instagram-Account für Liechtenstein eingerichtet.



«Eine japanische Botschaft in Vaduz und eine liechtensteinische in Tokio wäre schön.»
Bild: eingesandt

Liechtensteiner Unternehmen wie Hilti und Ivoclar sind mit eigenen Tochtergesellschaften in Yokohama und Tokio extrem erfolgreich. Hilti ist sogar schon seit 1968 vor Ort. Wie wichtig sind solche wirtschaftlichen «Leuchttürme» für das Image Liechtensteins in Japan?

Liechtenstein zählt gemessen am Pro-Kopf-BIP zu den führenden Volkswirtschaften der Welt, und seine wirtschaftliche Stärke ist in Japan durchaus bekannt. Dennoch halte ich es für besonders wichtig, dass japanische Konsumentinnen und Konsumenten konkrete Produkte und Dienstleistungen liechtensteinischer Unternehmen kennenlernen. Dadurch wird das Bild Liechtensteins noch greifbarer.

Wo sehen Sie in Zukunft das grösste Potenzial für eine noch engere wirtschaftliche Zusammenarbeit?

Der Tourismussektor birgt meines Erachtens nach wie vor erhebliches Potenzial. Ich bin überzeugt, dass vermehrte Besuche japanischer Touristinnen und Touristen in Liechtenstein sowie ein intensiverer Austausch auf verschiedenen Ebenen dazu beitragen werden, die Perspektiven für die künftigen wirtschaftlichen Beziehungen zu erweitern.

Können Sie etwas dazu sagen, wie viele Japaner und Japanerinnen jährlich nach Liechtenstein reisen? Und was fasziniert sie besonders an unserem Fürstentum?

Bedauerlicherweise liegen keine offiziellen Statistiken zur Zahl der japanischen Touristen vor, die auch Tagesgäste erfassen. Unbestritten ist jedoch, dass die Alpenlandschaft und das Schloss Vaduz für Reisende aus Japan eine aussergewöhnlich reizvolle Kulisse bieten.

Was fasziniert Sie an Liechtenstein?

Besonders beeindruckt mich die wunderschöne Landschaft Liechtensteins und die herzliche Freundlichkeit der Menschen. Zugleich empfinde ich eine gewisse Vertrautheit, da die Liechtensteinerinnen und Liechtensteiner, ähnlich wie die Japanerinnen und Japaner, sehr gewissenhaft sind und

grossen Wert auf Höflichkeit und gegenseitigen Respekt legen.

In einer geopolitisch zunehmend instabilen Welt teilen Japan und Liechtenstein Werte wie Rechtsstaatlichkeit, Multilateralismus und die Einhaltung des Völkerrechts. Wie wichtig ist diese Wertepartnerschaft heute?

Wie Sie richtig bemerkt haben, steht die Welt derzeit vor grossen Herausforderungen. Es gibt Akteure, die versuchen, die bestehende internationale Ordnung durch den Einsatz von Gewalt und Einschüchterung zu verändern. In einem solchen Umfeld wird die Zusammenarbeit zwischen Ländern, die gemeinsame Werte teilen, immer wichtiger. Japan und Liechtenstein sind daher zusammen mit gleichgesinnten Partnern wie der EU, Schweiz, USA oder Kanada gefordert, sich für Frieden und Sicherheit in der Welt einzusetzen. In diesem Zusammenhang beteiligte sich Japan als Mitinitiator an der von Liechtenstein initiierten und im April 2022 von der UNO verabschiedeten Veto-Initiative.

Wenn Sie einen Wunsch für die kommenden drei Jahrzehnte der japanisch-liechtensteinischen Beziehung frei hätten: Wie würde dieser lauten?

Ich würde mich sehr freuen, wenn die bilateralen Beziehungen zwischen Japan und Liechtenstein sowohl auf gesellschaftlicher als auch auf wirtschaftlicher Ebene weiter vertieft werden könnten. Langfristig wäre es ein schönes Zeichen der engen Verbundenheit unserer beiden Länder, wenn dies eines Tages zur Eröffnung einer japanischen Botschaft in Vaduz und einer liechtensteinischen Botschaft in Tokio führen würde.

*Das Interview wurde schriftlich geführt.

«Resonanzen»: Die Stipendiaten begeistern im Hagenhaus



Der talentierte Nachwuchs überzeugte mit dem von Professor Ingolf Turban vorbereiteten Programm: Deniz Yakin, Tareq Matar, Zsófia Ujváry-Menyhárt, Lana Zorjan, Frieda Magdalene Hollmer, Tomoko Sawallisch und Emanuel David Reinhardt (v. l.).

Bild: Andreas Domjanic

Firmung in Schellenberg



Bischof Benno Elbs spendete vergangenen Sonntag gemeinsam mit Pater Godfrey und Pater Bruno in Schellenberg die Firmung. Die Jugendlichen bekennen sich dabei bewusst zu ihrem Glauben. Bezeugt wird dies von ihren Firmpaten.

Bild: Julian Konrad